

Leistungsbeschreibung

Soziales Kompetenztraining
nach SGB VIII § 27 Abs. 2

Jugendhilfezentrum
Wendepunkt Bad Köstritz
Eleonorenstr. 20a
07586 Bad Köstritz
Tel. 036605 880-0
Fax 036605 880-34
bad-koestritz@wendepunkt-ev.net



WENDEPUNKT e.V.

Jugendhilfezentrum Wendepunkt Bad Köstritz

A.1 Allgemeine Angaben

Name: Jugendhilfezentrum Wendepunkt Bad Köstritz

Anschrift: 07586 Bad Köstritz
Eleonorenstraße 20a

Telefon: 036605 880-0

Fax: 036605 880-34

E-mail: bad-koestritz@wendepunkt-ev.net

Internet: www.wendepunkt-ev.net

Einrichtungsleiter: Christian Lippmann
Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge
Sozialtherapeut/Sucht
Sozialbetriebswirt

Träger: WENDEPUNKT e.V.

Anschrift: 07607 Eisenberg
Rosa Luxemburg Straße 13

Telefon: 036691 5720-0

Fax: 036691 5720-29

E-mail: kontakt@wendepunkt-ev.net

Internet: www.wendepunkt-ev.net

Geschäftsführer: Helmut Kreuter
Dipl. Theologe /Dipl. Sozialpädagoge
Sozialbetriebswirt

Spitzenverband: Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband
Landesverband Thüringen e.V.

Anschrift: 99192 Nesse-Apfelstädt OT Neudietendorf
Bergstr. 11

Telefon: 036202 26-0

Fax: 036202 26-234

E-Mail: info@paritaet-th.de

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 1 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

A.2 Art der Einrichtung

Das **Jugendhilfezentrum Wendepunkt Bad Köstritz** ist eine Jugendhilfeeinrichtung mit angegliedertem privatem Förderschulzentrum für die Förderbedarfe Lernen und emotionale und soziale Entwicklung. Das Förderschulzentrum hat je eine Außenlerngruppe in Rückersdorf (Pädagogisch-therapeutische Jugendwohngruppe Pfarrhaus Rückersdorf des Alternative e.V.) und im Jugendhilfezentrum Wendepunkt Wolfersdorf.

Zuständiger örtlicher Jugendhilfeträger: Landratsamt Greiz
Jugend- und Sozialamt
Dr. Rathenau-Platz 11
07973 Greiz

A.3 Grundsätzliches Selbstverständnis



WENDEPUNKT e.V.

In unserem Logo wird das grundsätzliche Selbstverständnis des Trägers deutlich: Wir möchten Menschen, die in eine schwierige Lebenssituation geraten sind, ein Stück ihres Lebens und ihrer Entwicklung begleiten und sie so rasch wie möglich wieder in die Selbstständigkeit entlassen.

Pädagogik bedeutet in diesem Selbstverständnis immer auch, „Entwicklungshilfe“ zu leisten auf dem Weg zur eigenen, selbstständigen Persönlichkeit. Diese Arbeit vollzieht sich in dem Spannungsfeld von Zuwendung, gegenseitiger Achtung und Konsequenz. Konsequentes Handeln meint dabei nicht Macht auszuüben, sondern Grenzen zu setzen, um den jungen Menschen Hilfe und Orientierung in ihrer Entwicklung zu geben.

Dieses Grundverständnis wird komprimiert in der Aussage:

Selbstständigkeit soweit als möglich,
Einschränkung nur solange und soweit als nötig,
Hilfe zur Selbsthilfe als Grundhaltung der gemeinsamen Arbeit!

Wir wollen nicht neue Abhängigkeiten schaffen, sondern den bestehenden Bindungen und Beziehungen dienen, sie pflegen, entfalten und festigen. Das gilt ganz besonders im Blick auf die Herkunftsfamilie, so dass die Elternarbeit in unserer pädagogischen Arbeit fest verankert ist und wir immer wieder nach Wegen der Umsetzung und Verwirklichung suchen.

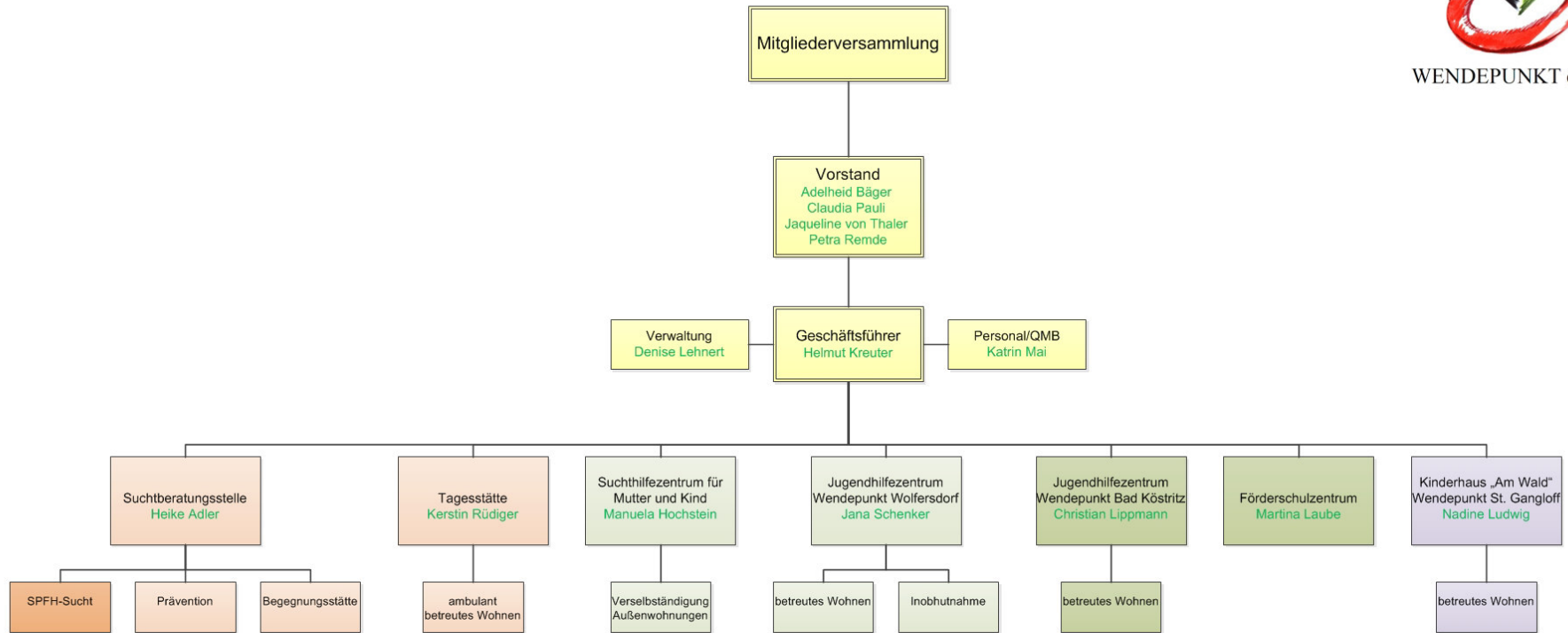
Das Selbstverständnis des Trägers beruht auf dem Streben nach

Offenheit,
Klarheit,
Emotionalität und
Professionalität

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 2 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

A 4. Organisatorische Strukturen

Organigramm vom Verein WENDEPUNKT e.V. in Eisenberg/Thüringen



WENDEPUNKT e.V.
Geschäftsstelle
Rosa-Luxemburg-Str. 13
07607 Eisenberg
Stand: 08/2016



Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 3 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

Leistungsbeschreibung
 Soziales Kompetenztraining
 nach SGB VIII § 27 Abs. 2

Jugendhilfezentrum
 Wendepunkt Bad Köstritz
 Eleonorenstr. 20a
 07586 Bad Köstritz
 Tel. 036605 880-0
 Fax 036605 880-34
 bad-koestritz@wendepunkt-ev.net



WENDEPUNKT e.V.

B. Leistungsbeschreibung (Individuelle Erziehungsleistung)
 Soziales Kompetenztraining nach SGB VIII § 27 Abs. 2 bei interner Beschulung

B.1 Allgemeine Angaben

Leistungsangebot mit Rechtsgrundlagen	Leistung nach SGB VIII § 27 Abs. 2 auch in Verbindung mit § 41 Hilfen für junge Volljährige
Platzzahl	60 (40 Bad Köstritz; 10 Wolfersdorf, 10 Rückersdorf)
Betreuungsalter	10-18 (21) Jahre
Versorgungsregion	regional
Träger	WENDEPUNKT e.V. Rosa-Luxemburg-Str. 13 07607 Eisenberg
Anschrift	Jugendhilfezentrum Wendepunkt Bad Köstritz Eleonorenstraße 20 a 07586 Bad Köstritz Tel.: 036605 880-30 Fax: 036605 880-34 bad-koestritz@wendepunkt-ev.net www.wendepunkt-ev.net
Ansprechpartner	Christian Lippmann Dipl. Sozialpäd./Suchttherapeut c.lippmann@wendepunkt-ev.net

Vorbemerkung

Bei den Kindern und Jugendlichen, die zu uns kommen, wird der heil- und sonderpädagogische Bedarf immer deutlicher. Was sie am meisten brauchen, sind tragfähige Beziehungen, Wertschätzung, stützende Strukturen und ein vernetztes Hilfsangebot. Die Kinder und Jugendlichen haben oft schon eine lange Geschichte mit vielen Brüchen hinter sich. Nicht selten gelten sie als seelisch behindert, ein Aufwachsen in regulären Strukturen scheint kaum noch möglich.

Die Vielfalt an individuellen Problemlagen und Belastungen wie z.B. Gewalt und Delinquenz, Suchtmittelkonsum und psychiatrische Auffälligkeiten oder dissoziale Verhaltensweisen zeigen sich nicht nur in der Familie oder im unmittelbaren Lebensumfeld, sondern häufig auch in der Schule in Form von Schulverweigerung; Schuldistanz; Lern- und

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 4 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

Verhaltensschwierigkeiten. Eine Beschulung in regulären Strukturen ist für diese Kinder und Jugendlichen oft nicht mehr möglich.

Das Schulkonzept des Förderschulzentrums Wendepunkt Bad Köstritz versucht für diese Kinder und Jugendlichen Schule neu zu definieren und zu leben. Daneben und in Ergänzung zum schulischen Lernen braucht es die Förderung sozialen Lernens und sozialer Kompetenzen als eine individuelle Erziehungsleistung der Jugendhilfe.

Diese Kinder und Jugendlichen sollten deshalb in besonderen Trainings soziale Kompetenzen vermittelt bekommen und die Möglichkeit erhalten, sie trainieren zu können. Konstruktive soziale Verhaltensweisen sind gerade für unsere Kinder und Jugendlichen Schlüsselkompetenzen auf dem Weg von der Exklusion zu Inklusion in unsere Gesellschaft. Mit dem sozialen Kompetenztraining soll jungen Menschen die Möglichkeit geboten werden, verhaltensbedingte Inklusionshemmnisse abzubauen und zu überwinden.

Die Ausgangslagen für das Gelingen einer Inklusion sind individuell sehr unterschiedlich und alles andere als homogen. Deshalb sind auch die Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft nicht immer gleich verteilt. Auf jeden Fall müssen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die entsprechenden Hilfsangebote für das Gelingen einer Inklusion geschaffen werden.

Schularten und -angebote

In diesem Leistungsangebot stehen den Kindern und Jugendlichen folgende Möglichkeiten der Beschulung in unserem eigenen Förderschulzentrum offen.

Private Förderschule, Förderbedarf ESE (Regelschule)	Bad Köstritz	am Jugendhilfezentrum
Private Förderschule, Förderbedarf Lernen	Bad Köstritz	am Jugendhilfezentrum
Private Förderschule, Förderbedarf ESE + Lernen	Bad Köstritz	am Jugendhilfezentrum

Soziale Infrastruktur

Bad Köstritz ist eine Kleinstadt mit ca. 3.000 Einwohnern und grenzt an den Ortsrand von Gera (99.000 Einw.). Tierpark, neues Freibad, Heinrich-Schütz-Museum, Stadtbibliothek, Stadtpark, kleine Einkaufspassage, drei Supermärkte, Seniorenresidenz, Chemiewerk, Köstritzer Brauerei, Schlosshotel und mehrere Gartenbaubetriebe prägen das Ortsbild. Allgemeinmediziner und Zahnärzte sind am Ort, Fachärzte und Krankenhaus in Gera. Vom Jugendhilfezentrum bis Zentrum Gera benötigt man ca. 20 Min. mit dem öffentlichen Nahverkehr.

Freizeitangebote

Das Gelände des Jugendhilfezentrums mit seinen Grünflächen bietet eine Vielzahl von sportlichen Möglichkeiten. Neben den Angeboten der Gesamteinrichtung (siehe interne Freizeitangebote im aktuellen Anhang) bietet die Region den jungen Menschen gute

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 5 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

Möglichkeiten, um ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Die zu Betreuenden mit den Angeboten von Vereinen und Verbänden vertraut zu machen und sie dort zu integrieren, ist Teil des pädagogischen Konzeptes der Einrichtung.

Die Angebote von Vereinen im Umfeld der Einrichtung umfassen Fußball, Leichtathletik, Reitsport, Chor, Handball, Volleyball, Skaten, Badminton, Kraftsport, Schwimmen, Rollhockey.

B.2 Leistung, Rechtsgrundlage, Ziele

Die hier beschriebene Leistung ist eine individuelle Erziehungshilfe an der Schnittstelle zur Schule und zielt auf die Reflexion und Veränderung von unangemessenem und inklusionshemmendem Sozialverhalten ab. Dabei geht es sowohl um theoretische Inputs als auch um praktisches Lernen zur Verbesserung sozialen Verhaltens, um Erwerb sozialer Kompetenzen und um Grundregeln der sozialen Kommunikation. Zum Beispiel soll die emotionale Dimension sozialer Konflikte in Rollenspielen, dem Nachstellen realer Alltagssituationen etc. erlebbar gemacht und bearbeitet werden. In erster Linie wird es darum gehen, das eigene Handeln und Verhalten und seine Hintergründe und Zusammenhänge zu verstehen, weil darin auch der Schlüssel liegt, das Reden und Tun anderer nachvollziehen zu können. Alles Reden und Tun hat einen „Sinn“ und einen „Zweck“ – ein Ziel. Ferner wird die Gruppendynamik der eigenen Lerngruppe thematisiert und reflektiert. Im Unterschied zur Schulbegleitung liegt der Schwerpunkt auf einem umfassenden sozialen Lernangebot im Hinblick auf eine gelingende schulische und gesellschaftliche Perspektive und Inklusion.

Daher hat dieses Angebot nie nur den schulischen Alltag im Focus, sondern immer auch das „ganz normale Leben“ drum herum. So wird am Wochenanfang (bzw. nach freien Tagen) der Aufarbeitung des Erlebten und Beobachteten vom vorangegangenen Wochenende (bzw. der schulfreien Zeit) eine besondere Aufmerksamkeit gehören. Gleichzeitig geht es darum, vor den schulfreien Zeiten sich noch einmal bewusst zu machen, wie das Gelernte und Verstandene im Alltag umgesetzt werden kann oder worauf in den bevorstehenden Tagen besonders geachtet werden soll.

Dabei wird über weite Strecken der emotionalen Steuerung eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da erfahrungsgemäß oft hier der Ursprung für Gewalt und Konflikte liegt. In diese Arbeit sollen auch immer wieder externe Erlebnis- und Erfahrungsberichte erfolgreicher Bewältigung einfließen z.B. von Bundeswehr- oder Polizeiangehören, Asylbewerbern, Opfern von Gewalt, Weißer Ring usw.

Für die Umsetzung sind durchschnittlich zwei Stunden pro Schultag für das „Soziale Kompetenztraining“ vorgesehen. Punktuell werden diese Stunden auch für einen ganzen Projekttag zusammengelegt. Es wird gemeinsam von zwei Mitarbeitern durchgeführt – die Gruppengröße beträgt maximal zehn Jugendliche.

Die Rechtsgrundlage des hier beschriebenen individuellen Angebotes für Kinder und Jugendliche des Förderschulzentrum Wendepunkt Bad Köstritz ist eine Leistung der Erziehungshilfe und wurde mit dem zuständigen Jugendamt auf der Grundlage von § 27 Abs. 2 in Anlehnung an § 29 SGB VIII vereinbart.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 6 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

Ziel ist es dabei, ein sozialverträgliches und angemessenes Verhalten im Umgang mit anderen einzuüben – und zwar in den unterschiedlichsten Situationen emotionaler Anspannungen und Herausforderungen.

B.3 Personenkreis

Die Zielgruppe der hier beschriebenen Leistung sind Kinder und Jugendliche mit Schulschwierigkeiten aufgrund oder infolge sozialer oder psychischer Problemlagen und einem erhöhten Betreuungsaufwand, da ihre Verhaltens- und Persönlichkeitsauffälligkeiten ein Angebot erfordern, das über die Regelleistungen unserer Einrichtung, hier insbesondere unserer Schule, hinausgeht.

Es sind Kinder und Jugendliche, bei denen eine externe Beschulung aufgrund der persönlichen Problemlagen nicht möglich ist bzw. bereits mehrfach gescheitert ist.

B.4 Leistungsinhalte und Leistungsumfang

Die emotionale Kompetenz ist der angemessene Umgang mit den eigenen Gefühlen. Die soziale Kompetenz basiert auf der emotionalen und bezieht die Gefühle gegenüber anderen sowie von anderen mit ein.

4.1. Förderung der emotionalen Kompetenz (EQ)

Das Konzept der Emotionalen Intelligenz (EQ) geht zurück auf John D. Mayer und Peter Salovey und beschreibt die Fähigkeit, eigene und fremde Gefühle (korrekt) wahrzunehmen, zu verstehen und zu beeinflussen. Diese emotionalen Fähigkeiten müssen erfahren, erlernt und trainiert werden. Eine grundlegende Dimension ist die Empathiefähigkeit und Achtsamkeit gegenüber sich selbst und anderen. Im Folgenden werden wichtige Basiskomponenten näher beleuchtet.

4.1.1. Förderung der Sensibilität (Empfindsamkeit) für sich und andere

Säuglinge haben ein natürliches Empfinden, was ihnen angenehm oder unangenehm ist, und entsprechend reagieren sie. Diese naturgegebene Empfindsamkeit ist störanfällig und kann allmählich verloren gehen, wenn Kinder sich um Zuwendung bemühen müssen oder wenn sie Gewalterfahrungen, Vernachlässigung oder inadäquaten Erziehungsmustern ausgesetzt sind. Über Bewusstmachung und Reflexion soll die Sensibilität und das Empathievermögen im Training wieder gefördert werden.

4.1.2. Förderung im Umgang mit den eigenen Gefühlen

Ein großes Thema ist häufig der Umgang mit den eigenen Ängsten. Angst, von Natur aus ein wichtiger Schutzmechanismus, wird durch Übertreibung zum Störfaktor. So sind z.B. überbesorgte Eltern ein schlechtes Modell für realistische Einschätzungen und mutige Aktivitäten. Sie fördern bei ihren Kindern entweder ängstliches – oder aus Protest – riskantes Verhalten. Zeigen Kinder/Jugendliche jedoch ein ungewöhnlich ängstliches Verhalten, das entwicklungsbedingt nicht erklärbar ist, so ist es wichtig, diesem gemeinsam einfühlsam auf die Spur zu kommen.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 7 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

Etwas anderes ist der Umgang mit Trotz, Ärger und Wut, aber auch mit Schmerz und Euphorie. Die Psychohygiene und das Leben in einer Gemeinschaft, machen es erforderlich, dass Menschen ihre Gefühle steuern können, sich weder in Gefühle hineinsteigern und diese impulsiv (d.h. einem blinden Impuls folgend!) ausleben, noch sie ins Unbewusste verdrängen.

Die emotionale Kompetenz zeichnet sich aus durch eine situationsangemessene, souveräne Steuerung der eigenen Gefühle. Erziehungsziel ist es, durch vielfältige Übungen und Erfahrungen den bewussten Umgang mit Emotionen zu entwickeln, was schließlich spontanes, kreatives Verhalten auch im Umgang mit anderen ermöglicht. Unverzichtbar für den Umgang mit Gefühlen ist das sogenannte aktive, d.h. einfühlsame Zuhören, bei dem, zunächst in Form einer Vermutung, die Gefühle und Gedanken des Kindes/Jugendlichen angesprochen und respektiert werden. In weiteren Schritten wird ein sinnvoller Umgang mit der Situation erarbeitet. Diese Erarbeitung soll auch im Rahmen des Kompetenztrainings Raum finden.

4.1.3. Förderung im Umgang mit Frustrationen

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Entwicklung und Erhöhung der Frustrationstoleranz. In der modernen Gesellschaft leben Kinder und Jugendliche in einem besonderen Spannungsverhältnis: Auf der einen Seite reifen sie schneller und früher heran. Sie imitieren auch in einem früheren Alter Erwachsenenverhalten und -modelle. Auf der anderen Seite dauern Schule und Ausbildung länger als früher. Dadurch verbleiben sie länger in einem Abhängigkeitsverhältnis von ihren Eltern und Lehrern. Die Lösung dieser ambivalenten Situation ist für viele Jugendliche schwierig. Manche kompensieren diese Überforderung und die darin liegenden Frustrationen z.B. durch übermäßiges Essen, unkontrollierten Fernseh- und (digitalen) Medienkonsum, aber auch mit problematischem Substanzkonsum.

Zu den entscheidenden Veränderungen der Kindheit in den letzten Jahrzehnten gehört die Infiltration fast aller Lebensbereiche mit psychotropen Substanzen. Alkohol in Kiosken und Supermärkten, Zigaretten in Automaten, Haschisch und Ecstasy bei Mitschülern sind einige Beispiele dieser Situation, die als Allverfügbarkeit von Drogen bezeichnet wird. Die Griffnähe zu den meisten psychotropen Substanzen hat sich erniedrigt. Fast automatisch erhöht sich damit die Anforderung an Ablehnungs- und Widerstandsfähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen. Vor allem Kinder, die wenig Anerkennung erhalten und ein geringes Selbstwertgefühl haben, nutzen Tabak-, Alkohol und Drogenkonsum, um mit anderen Kindern, die wie sie auf einer niedrigen Prestigestufe stehen, Kontakt zu haben (Hurrelmann & Bründel, 1997). Die Attraktivität des Suchtmittelkonsums hat nicht so viel mit seiner Wirkung, sondern mit den nonverbalen und sozialen Bedeutungen des diesbezüglichen Handelns zu tun. Insofern könnten sich die hohen Suchtmittelkonsumquoten bei Kindern, wie sie in vielen Studien belegt sind, mit der sozialen und psychischen Lage vieler Kinder erklären lassen.

Kinder brauchen Anleitung und gute Vorbilder u. a. beim Umgang mit Stress und Enttäuschung. Kinder sind heute in hohem Maße darauf angewiesen, ihre emotionale Befindlichkeit und ihre Stimmung zu modulieren, um in der Gesellschaft zu bestehen, inkludiert zu sein nicht exkludiert zu werden.

Die Fähigkeit, offen und angemessen mit Gefühlen und Wünschen umzugehen, macht Kinder dagegen stark gegenüber den Verlockungen von Drogen und anderen Scheinbefriedigungen. Zu den Ersatzbefriedigungen, den angeblichen „Bedürfnissen“ der

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 8 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

Kinder gehören auch der weit verbreitete unkontrollierte Fernsehkonsum sowie ausgedehnte Computerspiele, die den Kindern/Jugendlichen ein Erwachsensein vorgaukeln und ihnen kostbare Zeit der eigenständigen, kreativen Beschäftigung, des kommunikativen Umgangs mit anderen und der notwendigen körperlichen Bewegung zur gesunden, ganzheitlichen Reifung rauben. Eine mangelhaft ausgebildete Frustrationstoleranz ist in besonderem Maße ein Inklusionshemmnis.

4.2. Soziale Kompetenzen

Ebenfalls inklusionshemmend sind die Nichtbeachtung der in einer Gemeinschaft gültigen Regeln und das rücksichtslose Ausleben eigener Bedürfnisse. Die Bedeutung der sozialen Kompetenz kann somit nicht hoch genug eingeschätzt werden.

4.2.1. Förderung gewaltfreier Konfliktlösungen

Es gehört zu den existenziellen Erfahrungen unserer Kinder und Jugendlichen, dass Konflikte (nur) effektiv und wirksam mit der „Faust“ ausgetragen und gelöst werden können. Sie haben deshalb Gewaltfreiheit mit Schwäche, Verlierer-sein oder Ähnlichem gleichgesetzt. Diese Wege sind ihnen darum bisher weitgehend unbekannt oder nicht erfolgversprechend geblieben. Die gewaltlose Austragung von Konflikten hat aber entgegen ihren Erfahrungen und Praktiken nichts mit einer passiven Haltung oder gut gemeinten, aber letztlich fruchtlosen Appellen zu tun. Ihr Potenzial ist groß, bislang aber nicht ansatzweise ausgeschöpft. Ausgehend von dieser Annahme werden hier professionelle Ansätze und Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung von der Prävention über die Suche nach Konfliktlösungen, dem Schutz vor Gewalt- und Menschenrechtsverletzungen bis hin zur Friedenskonsolidierung präsentiert.

4.2.2. Förderung demokratischer „Spielregeln“

Die soziale Kompetenz, sich auf demokratische „Spielregeln“ einzulassen, ist kein Rätsel mit sieben Siegeln, das Experten vorbehalten ist, sondern eine Fähigkeit, die jeder erlernen kann und die für jeden lohnenswert ist, weil sie die Beziehungen im privaten, schulischen, beruflichen und politischen Bereich wesentlich verbessert (Goleman, Nelsen, Schwäbisch/Siems.). Der IQ ist nur mit 20 – 30 % für den Berufs- und Lebenserfolg bedeutsam! Ein hoher EQ dagegen schafft eine fundierte Erfolgsgrundlage.

Nach Henry Ford lautet das Erfolgsrezept: „Wenn es ein Geheimnis des Erfolges gibt, so ist es das: Den Standpunkt des anderen zu verstehen und die Dinge mit seinen Augen zu sehen.“ Kooperation, in der Kindheit in Familie, Kindergarten und Schule geübt, wird allmählich in das Verhaltensrepertoire der Gesellschaft eingehen und diese in eine gelebte Demokratie umwandeln. Die dazu notwendigen Fähigkeiten sollten als erstrangiges Anliegen trainiert und nicht als Lückenbüßer auf Restzeiten verschoben werden, gerade wenn sie wie bei unseren Kindern und Jugendlichen bisher zu kurz kamen – Solidarität statt Egoismus.

B.5 Qualität der Leistung

Grundlage unserer Arbeit bilden die jeweiligen Hilfepläne (§ 36 SGB VIII) und die in den Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen beschriebenen Leistungen und Qualitätskriterien für die Planung, Durchführung und Überprüfung der initiierten

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 9 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

Hilfeprozesse. Um den Anforderungen und Zielen der pädagogischen Arbeit, den Erwartungen der Jugendämter und Sorgeberechtigten und den immer neuen Herausforderungen durch die Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden, gehören ständige interne und externe Weiterbildungen, Erzieherkonferenzen, regelmäßige Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Supervisionen sowie die Mitwirkung in einrichtungsunabhängigen Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften zu unserem Standard. Darüber hinaus bemühen wir uns, aktuelle Themen der Jugendhilfe (z.B. UMA, Beteiligung in der Heimerziehung, Traumapädagogik, Sexualpädagogik) aufzugreifen und in unser Konzept aufzunehmen.

Ebenso gehören die Weiterentwicklung unserer QM-Systems, des Betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement (BEM) und eine konsequente Personalentwicklungsstrategie durch Mitarbeiterjahresgespräche zum festen Bestandteil unserer Unternehmensführung.

2013 wurde in unseren Jugendhilfeeinrichtungen die computergestützte Dokumentationssoftware „Timeline“ für soziale Unternehmen der Firma CLUE SYSTEMS eingeführt, um die pädagogische Arbeit noch transparenter zu gestalten und auch entsprechend zu evaluieren.

Timeline – der Name ist dabei Programm: Die klientenbezogene Dokumentation zeigt auf einer Zeitschiene (der Timeline) alle Meilensteine des Betreuungsprozesses. Durch die übersichtliche Darstellung kann jeder Mitarbeiter sofort sehen, was wann geschehen ist. Von der Aufnahme bis zur Entlassung sind alle Aktivitäten an und mit dem Jugendlichen vollständig im Blick und können in ihrem individuellen Verlauf für alle Beteiligten einfach und schnell dargestellt werden. Die Dokumentation ermöglicht zudem eine analytische als auch eine prozessuale Auswertung.

B.6 Personal

Die beschriebene Leistung wird von Fachkräften der Jugendhilfe im Rahmen von unterschiedlichen Settings erbracht so z.B. in Lern- und Trainingsgruppen oder auch bei erlebnispädagogischen Aktivitäten, bei denen besonders das gegenseitige Vertrauen, die Verlässlichkeit oder das Aufeinander-Angewiesen-Sein erlebbar und spürbar gemacht und anschließend reflektiert werden.

B.7 Betreuungszeitberechnung

B.7.1 Jahresbetreuungszeitberechnung

Betreuungszeit Fachpersonal für die Regelleistungen

Dieses Angebot wird an jedem Schultag im Jahr und in jedem Lernteam (10 Jgdl.) im Umfang von 2 Stunden durchgeführt. Punktuell können diese Stunden auch für einen ganzen Projekttag zusammengelegt werden. Der zeitliche Einsatz erfolgt nach der pädagogischen Notwendigkeit.

Dies entspricht 2 Stunden x 2 Mitarbeiter x 193 Schultage im Jahr = 772 Stunden pro Lernteam

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 10 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

B.7.2 Nettojahresarbeitszeitberechnung

Bruttojahresarbeitszeit 52 Wochen x 40 Std. + 1 Tag x 8 Std.		2.088 Std.
Allgemeine Minderzeiten		
28 Urlaubstage		- 224 Std.
10 Feiertage		- 80 Std.
4 Fortbildungstage		- 32 Std.
7 Krankheitstage		- 56 Std.
Zwischensumme		1.696 Std.
Besondere Minderzeiten		
• Vor- und Nachbereitung	90 Min./Woche	- 156 Std.
• Erziehungsplanung und Dokumentation	30 Min./Woche	
• Verwaltungsaufgaben in der Gruppe	Min./Woche	
• Begleitung bei Ämtern, Schulen, Ausbild.	Min./Woche	
• Team- und Fallbesprechung,	30 Min./Woche	
• Supervision,	30 Min./Woche	
Nettojahresarbeitszeit einer Fachkraft im SoKo		1.540 Std.

B.7.3 Berechnung des Personalbedarfs

Pädagogische Fachkräfte

$$\begin{array}{rcl}
 \text{Jährliche Betreuungszeit} & .772 \text{ Std.} & \\
 \text{-----} = & \text{-----} = & \mathbf{0,50 \text{ Fachkräfte pro Lernteam}} \\
 \text{Nettojahresarbeitszeit} & \mathbf{1.540,0 \text{ Std.}} &
 \end{array}$$

Bad Köstritz, den 05.07.2017



Helmut Kreuter
Geschäftsführer



Christian Lippmann
Einrichtungsleiter

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 11 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

Anlage: Skizzen zum Curriculum „Soziales Kompetenztraining“

Seit dem Schuljahr 2013/2014 setzt das Förderschulzentrum Wendepunkt Bad Köstritz einen neuen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit auf den Bereich des Sozialen Lernens und den Erwerb sozialer Kompetenzen. Dazu sind täglich mehrere Zeitfenster für den Schwerpunkt „Soziales Kompetenztraining“ vorgesehen. So zum Beispiel in der Morgenrunde. Jedes Lernteam hat einmal in der Woche direkt ein Intensivtraining „Soziale Kompetenzen“. Bei vielen verschiedenen Aktivi am Nachmittag, wie zum Beispiel „Seniorenheim“, „Tierpark“, „Erlebnispädagogik“, „Husky“, „Entspannung“, „Kreativ“ oder „Hauswirtschaft“ steht neben dem Wissenserwerb auf gleicher Stufe der Erwerb von sozialen Kompetenzen durch gemeinsames Planen und Arbeiten, durch Rücksichtnahme und Verständnis füreinander oder durch Achtsamkeit mit sich selbst, den anderen Menschen oder Tieren.

Punktuell werden diese Stunden auch für einen ganzen Projekttag zusammengelegt.

Am Freitag jeder Woche erfolgt eine gemeinsame Reflexion der Ergebnisse jedes Lernenden und daran anschließend die individuelle Neuplanung und Zielsetzung für die kommende Woche.

Ebenfalls am Freitag präsentieren immer 3-4 Lernende vor ihrem Lernteam und den Coaches ihren Wochenschwerpunkt in Form eines Vortrages. Dieser wird von allen Zuhörern kommentiert und bewertet.

Worum geht es dabei? Das neue Schulkonzept steht unter dem Motto „Schule 2020 - fit fürs Leben“. Dafür ist das „Soziale Kompetenztraining“ ein wesentlicher und zentraler Baustein. Mit theoretischen Inputs und erfahrungsbezogenen und handlungsorientierten Trainingseinheiten sowie deren Reflexion werden altersangemessen spezielle Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert und gefordert.

Im Mittelpunkt stehen die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden einzelnen Schülers, der respektvolle Umgang mit anderen und die Dynamik der Gruppe. Davon ausgehend geht es um Grundregeln für das miteinander Leben und Lernen als Voraussetzung für ein gelungenes Leben.

Damit möchte das Förderschulzentrum Wendepunkt Bad Köstritz auf die gegenwärtigen Herausforderungen der stationären Jugendhilfe und die spezifischen Bedarfe von jungen Menschen mit umfassenden sonderpädagogischen Förderbedarfen reagieren. Die Kinder und Jugendlichen können auf diesem Wege neben den schulisch-fachlichen Bildungsinhalten die erforderlichen Erfahrungen und Kompetenzen im sozialen und emotionalen Miteinander erwerben und einüben.

Das Programm des „Sozialen Kompetenztraining“ befasst sich mit folgenden Themen:

- Gefühle verstehen und angemessen mit ihnen umgehen,
- Umgang mit Impulsen (Impulskontrolle),
- Gewalt ist keine Lösung,
- Kraft, Macht und Stärke (ein fairer Umgang damit) – vgl. Bundeswehr, Polizei....,
- Grenzen setzen und Schwächen als Stärken sehen,

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 12 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

- Die goldene Regel „Was Du nicht willst...“,
- das Selbstvertrauen und die Fähigkeit zur Kommunikation stärken,
- Freundschaften verbessern und Konflikte lösen,
- die Beziehungen im aktuellen Wohnumfeld stärken,
- sich gegen Gruppendruck und für ein Leben ohne Sucht und Suchtmittel entscheiden,
- sich Ziele für ein erfolgreiches Leben setzen (Zukunftsperspektiven entwickeln),
- die Mitschülerinnen und Mitschüler besser kennen lernen und die Klassengemeinschaft fördern,
- Wer bin ich und wer bist Du? – jeder ist anders und hat seine eigenen und ganz persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse (Gemeinsames und Unterschiedliches),
- Wie gehen wir miteinander um? Können wir uns auf Verhaltensregeln einigen? Welche sind uns wichtig? - über Verhaltensregeln nachdenken
- Erarbeiten einer ABC-Liste zum Thema Gemeinschaft – wer gibt den Ton an? Wen suche ich als Freund – was müssen seine Qualitäten sein?
- Kontakt aufbauen und pflegen – Kommunikation fördern. Was macht ein gutes Klima aus?
- Der „dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens“ - Erfolge stärken das Selbstvertrauen - Erfolge mit anderen teilen
- Hörst Du mir überhaupt zu? Alles beginnt mit dem Hören können - Hilfen für gutes Zuhören (Ausreden lassen)
- Ich finde Dich toll! – Klare Botschaften und positive Rückmeldungen (Wertschätzung)
- Ich übernehme Verantwortung - Verantwortungsvolles Verhalten
- Werte sind Wegweiser – Werte und ihre Bedeutung
- Fünf Schritte zu guten Entscheidungen
- Erarbeiten von Regeln; Beachten der Einhaltung; Absprache von Konsequenzen bei Nicht-Einhaltung;
- Ausbildung neuer Streitschlichter – wer hat mein Vertrauen? (Schüler auswählen, die verlässlich, engagiert und sozial sind) - Streitschlichter helfen Konflikte zwischen Schülern zu lösen
- Patenschaft, soziale Verantwortung und soziales Engagement

Beispiele für die Umsetzung:

- Erlebnispädagogische Maßnahmen zur Förderung sozialer Kompetenzen:
 - Stärkung von Teamgeist und Kooperationsfähigkeit, Schulung der Selbstsicherheit z.B. Wanderungen mit Geo-coaching, Aufgaben erfüllen, Mobile Kletterwand, Kanufahrten, Kooperationsübungen

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 13 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	

- Höflichkeitsregeln, Gesprächsregeln, Umgangsformen, Verantwortung übernehmen, Arbeit im Seniorenheim, Rat und Hilfe holen, Grenzen setzen und Grenzen anderer achten, Mobbing und Gewalt im Vorfeld erkennen, Deeskalationstechniken
- Anti-Mobbingprojekt:
 - Theaterpädagogik: Projekt mit Schülern zum Thema Gewaltprävention/Mobbing
 - Internetkriminalität: Gefahren des Chats, Urheberrecht Cyber-Mobbing
- Initiative Gewaltprävention:
 - Thematisieren von Gewalterfahrungen; Täter-, Opferrolle;
 - Zivilcourage - Besuch einer Gerichtsverhandlung
- Selbstbehauptungskurs, Elemente aus der Selbstverteidigung, Körpersprache, Sprach- und Schreittraining, Stoppübung, Eigenschutztechniken
- Fahrt nach Buchenwald (KZ-Gedenkstätte) u.a.m.
- Begegnungen und Austausch mit Vertretern von Bundeswehr- oder Polizeiangehörigen, Asylbewerbern, Opfern von Gewalt, Weißer Ring u.a.m.
- Arbeit mit Tieren (Arbeitseinsätze im Tierpark, Husky-Projekt, Bienenprojekt)

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 14 von 14
Christian Lippmann 10.05.2017	Katrin Mai 18.05.2017	Helmut Kreuter 18.05.2017	1.2 05.07.2017	